

(schriftliche Verteidigung vom 9. August 1921) erwähnen.

1. Punkt: „Der Firma Yaar & Comp., unbekannt wo, wird der Saß mit 27 Werten, Nominale 39 Kronen, zu 63 Kronen angeboten und geliefert.“

Herr von Fleisch tut diese Sache kurz damit ab, daß er einfach sagt: „Der Firma Yaar haben wir niemals geliefert.“

12. Punkt: „Fritz Bed in Eschen richtet unter dem 19. September 1920 an Gustav Seefeldner (Vater der beiden Konfessionsmitglieder Hans und Prof. Seefeldner. Die Referenten.) in Salzburg ein Schreiben, in welchem er mitteilt, daß der Firma Yaar & Comp. der Saß zu 63 Kronen angeboten und geliefert worden sei. Er weist auf den beschämenden Schundpreis für die reichen Holländer hin und droht mit Anzeige bei dem Händlerverein und der Verschleißstelle Vaduz, wenn die Preise dem reichen Auslande gegenüber nicht revidiert würden.“ Fleisch gibt eine ausweichende Antwort.

11. Punkt: „Am 28. Jänner 1921 wird in einem Schreiben an den Briefmarkenhändler-Verein in Wien nochmals auf die Auslandsvaluta hingewiesen, nachdem demselben Vereine unter dem 12. August 1920 schon bedeutet worden war, den Wünschen nicht voll Rechnung tragen zu können, wegen der vielen Auslandsbestellungen“ (Punkt 10). Herr von Fleisch gibt auch da keine genügende Aufklärung: Wenn sich auch die Bemerkung vom 12. August 1920 durch den seinerzeitigen Vertrag mit Wittlacil in St. Gallen erklären läßt, so ist es doch sehr

auffallend, daß Herr von Fleisch am 28. Jänner 1921 noch auf Auslandsvaluta hinweist und nachträglich behauptet, keine solche erhielt zu haben.

13. Punkt: Eine Karte vom 19. September 1920 (von Herrn Fritz Bed) an Herrn Ferdinand Nigg in Vaduz enthält, daß (Vater) Seefeldner, Salzburg, holländischen Firmen zu 63 Kronen gleich 85 Cents geliefert habe.“ (Ergänzungen in Klammern von den Referenten nach eingezogener Erkundigung.)

Auch in diesem Falle weicht Fleisch aus.

17. Punkt: „Fritz Bed, Bereiter und Mager in Hard wurden mit 300 Sähen zu Mark 10.90 gleich 3270 Mark (27 Werte), 1500 Sähen zu Mark 10.50 gleich 15.750 Mark (27 Werte, 6400 Sähen zu Mark 1.— gleich 6400 Mark (Madonna), 3840 Sähen zu Mark 1.— gleich 3840 Mark (Madonna), Summa 29.260 Mark. liefert. Dieser Betrag ist zur Stunde noch nicht bezahlt.“ (Am 1. Dezember 1921 noch ausstehend. Die Referenten.) Hier ist wohl angebracht, zu bemerken, daß die Verschleißstelle laut Beschluß der Finanzkommission vom 12. Oktober 1920 in Abänderung der bisherigen Vertragsbestimmungen auch in Oesterreich und Deutschland bestmöglich verkaufen darf, daß sich aber Herr Fleisch anlässlich seiner mündlichen Verantwortung in Vaduz am 29. Juli 1921 an gar keinen einzigen Fall von Uebernominale erinnerte und sogar die Behauptung aufstellte, wer sage, die Verschleißstelle hätte gegen Uebernominale verkauft, sei ein